

***Feierliche Amtseinführung******27. August 2015******Antrittsrede von Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß******- Es gilt das gesprochene Wort! -******(Sperrfrist: 27. August 2015, 17.45 Uhr)***

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadträte,  
verehrte Gäste,  
liebe Zwickauerinnen und Zwickauer!

Mit Matthias Behrend, der bis vor kurzem Lokalredakteur der Zwickauer Freien Presse war, hatte ich in den letzten ein bis zwei Jahren einen – wie man so sagt – „Running Gag“. Wenn er mich fragte, ob ich wieder für das Amt des OB kandidieren wolle, antwortete ich schlicht und ergreifend mit: „Ich bin gerne Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau!“

Natürlich ging es mir darum, mich um eine Auskunft herumzudrücken, die ich lange Zeit nicht geben konnte und dann einige Zeit nicht geben wollte.

Aber die ausweichend erscheinende Antwort stimmte und stimmt noch immer:

Ich bin gerne Oberbürgermeisterin der Automobil- und Robert-Schumann-Stadt Zwickau!

Ich bin gerne Oberbürgermeisterin, da ich an einer Schlüsselstelle unsere, meine Heimatstadt mitgestalten kann.

Ich bin gerne Oberbürgermeisterin, da eine solche Vielfalt, wie sie der – in Anführungsstrichen – „kommunale Gemischtwarenladen“ mit sich bringt, kaum ein anderer Beruf zu bieten haben dürfte.

Und ich bin gerne Oberbürgermeisterin, da ich damit vielfältige Möglichkeiten habe, den unterschiedlichsten Menschen zu begegnen, mich mit ihnen auszutauschen und mit ihnen zusammen zu arbeiten.

Und ich weiß, dass meine Vorgänger im Amt ebenfalls mit Engagement und Freude Oberbürgermeister der Stadt Zwickau waren. Es erfüllt mich mit Stolz, dass Heiner Fischer, Rainer Eichhorn und Dietmar Vettermann heute hier anwesend sind.

Und zu Beginn meiner zweiten Amtszeit kann ich darüber hinaus festhalten: Gemeinsam mit ihnen, sehr verehrte Stadträte und dank des Engagements vieler Zwickauer und der mit unserer Stadt verbundenen Persönlichkeiten ist es in den letzten sieben Jahren gelungen, Akzente und Meilensteine in der Stadtentwicklung zu setzen.

Es ist eine gute Grundlage, auf der sich aufbauen lässt. Wir können optimistisch nach vorne blicken!

Denken Sie nur daran wie weit wir bei den Schulsanierungen gekommen sind. Waren früher sanierte Schulen die Ausnahme, werden unsanierte Einrichtungen inzwischen zum Auslaufmodell.

Ich denke, dass ich mir mit dem Stadtrat einig bin, im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen hier weiterzuarbeiten. Nicht zuletzt sind unsere Investitionen in die Bildung auch Wirtschaftsförderung. Und wir sind auf einem guten Weg: Die Scheffelbergschule befindet sich in der Sanierung und für die Anne Frank-Schule stellen wir bald einen Fördermittelantrag. Mit etwas Glück und der Förderung durch den Freistaat könnte es gelingen, in den nächsten 5 bis 7 Jahren alle Schulen saniert zu haben. In der aktuellen Planung der Stadtverwaltung sind im Investprogramm für die nächsten Jahre Mittel aufgeführt für die Adam-Ries- und die Fucikschule, die Windberg- und die Rudolf-Weiß-Schule, für die Bebelschule und die Grundschule in Crossen.

Viel hat sich auch im Bereich der Kindertagesstätten getan. Gerade dank des Konjunkturpaketes II, das wir engagiert nutzten, konnten viele Sanierungen vorgenommen werden.

Noch erfreulicher ist, dass wir neue Kitas nicht bauen mussten, sondern bauen durften. Z. B. wird der Ersatzneubau für den Hort Brückenplatz seit Montag von den Kindern der Ditteschule genutzt.

Auch dieser Weg kann und soll in unserer Stadt fortgesetzt werden: Der neue Hort in der Amalienstraße ist bereits im Bau und der Kinderhausverein plant einen Neubau der Kita „Apfelbäumchen“ in Eckersbach. Dank der Entscheidung des Finanzausschusses, den unerwarteten Ausfall von Fördermitteln mit Eigenmitteln zu kompensieren, wird die Kita in Crossen weiter saniert.

Meine Damen und Herren,

auch anderweitig hat sich viel getan in Zwickau, Beispiele: Dünnebierhaus, Goldner Anker, Rathaus mit Bürgerservices, Muldeparadies, Max-Pechstein-Museum, Kornhaus, Glockenspiel, Innere-Plauensche-Straße, Schlossparkstraße, Beseitigung von Schandflecken, Sanierungen von Altlasten u.v.a.

Ein Anlaufpunkt wird sicher auch die Galerie am Domhof werden. Ende September werden sie nach der erfolgreichen Sanierung wieder ihre Türen öffnen.

Das August Horch Museum hat sich in den gut zehn Jahren seit der Neueröffnung als Touristenmagnet etabliert. Ich bin dankbar, dass nun – dank der erneuten Unterstützung von Audi und mit Fördermitteln - das Museum erweitert und noch attraktiver wird.

Eine Herausforderung wird in mehrfacher Hinsicht das Gewandhaus mit dem Theaterkomplex werden. Bessere Voraussetzungen wollen wir auch für das Stadtarchiv und die Museumsdepots mit einem Neubau in der Audistraße schaffen. Wer unser Archiv kennt und wer weiß, welche Schätze in unseren Depots mitunter lagern, weiß, wie notwendig diese Investition ist!

Zwickau hat aber auch seinen Ruf als soziale Stadt manifestiert.

Das Besondere ist, dass die vielfältigen Investitionen und die sozialen Leistungen eben nicht auf Pump finanziert wurden! Zu Zwickau gehört auch die solide Finanzpolitik. Seit 2008 konnte die Verschuldung sowohl kontinuierlich als auch nachhaltig abgebaut werden, von 1.057 €/Einwohner Ende 2008 auf 397 Euro/Kopf zum Jahresende 2015.

Und auch im Eventbereich hat sich einiges getan: Etablierte Veranstaltungen konnten sowohl von Privaten als auch von der Stadt erfolgreich fortgesetzt werden: die Kunst- und Kulturmeile, der Weihnachtsmarkt, Classics unter Sternen, Jazz bei Schumann, die Sachsen Classic und unser Stadtfest. Es war wieder erstaunlich, wie viele Menschen – auch aus anderen Städten und aus dem Ausland - zur 14. Auflage dieser Riesensause kamen.

Andere Events konnten mit neuem Leben erfüllt werden: das Internationale Trabantfahrtreffen, das historische Marktreiben oder das Schumann-Fest. Das Lichterfest zog im letzten und in diesem Jahr auch Menschen in seinen Bann, die nicht unbedingt eingefleischte Schumannianer sind.

Mehrfach erwiesen sich die Zwickauerinnen und Zwickauer als gute Gastgeber für Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung, beispielsweise bei den Musischen Festtagen des CJD, beim Festival des Sports, beim Landesposaunenfest, den Tagen der Chor- und Orchestermusik mit dem Besuch des Bundespräsidenten, beim Festival der Reformation oder beim CJD-Sportfestival, um nur einige Beispiele zu nennen.

Und es wurden – oftmals auch auf private Initiative hin und immer mit Unterstützung von Partnern – neue Veranstaltungen etabliert: der Frischemarkt, der Stadtlauf, die Schlossweihnacht, die Fashion Night oder ZWIKKIFAXX, das vielleicht größte und schönste Kinderfest zumindest der Region.

Meine Damen und Herren,

ich bin aber auch gerne Oberbürgermeisterin, da ich weiß, wie viele Menschen, Vereine und Institutionen sich in und für Zwickau engagieren.

Beachtlich ist die wirtschaftliche Entwicklung in Zwickau. Zwickau hat nicht – wie manche meinen – den Anschluss verpasst. Der deutliche Rückgang der Arbeitslosigkeit und die gestiegene Zahl an Arbeitsplätzen belegen dies ebenso wie die erfolg-

reiche Arbeit von Unternehmern und Unternehmen. Und auch unsere Hochschule setzte und setzt weitere Akzente als Partner der Region. Die Etablierung eines Fraunhofer Anwendungszentrums ist ein Meilenstein.

Beachtlich ist aber auch das ehrenamtliche Engagement, insbesondere in Kirchen, Vereinen und Verbänden. Die mehr als 100 Sportvereine geben Raum für sinnvolle Freizeitbeschäftigung, schaffen Angebote für Kinder und Jugendliche und tragen mit vielen guten sportlichen Leistungen zum Marketing bei.

Apropos Sport: Auch hier konnte viel investiert werden. Beispiele: die Glück Auf Schwimmhalle, die Dreifeldsporthalle beim Käthe-Kollwitz-Gymnasium, das Westsachsenstadion oder die Schulsporthalle in Oberhohndorf. Die politische Entscheidung für den Bau der Sporthalle für das CWG ist bereits gefallen und der Grundsatzbeschluss zur Sanierung und Erweiterung des Ballsportzentrums in Neuplanitz wurde erarbeitet und wird in den Stadtratsgremien im September beraten. Diese würde den Neuplanitzer Schulen ebenso zu Gute kommen, wie unseren Ballsportvereinen, die – bekanntermaßen – auf hohem Niveau arbeiten.

Und nicht zu vergessen ist das neue Stadion: Hier bauen wir nicht nur für den FSV Zwickau, der eine tolle Entwicklung zeigt. Ein Oberzentrum wie Zwickau braucht ein modernes Stadion!

Auch im Kulturbereich gibt es dieses Engagement, denken Sie – um nur wenige Beispiele zu nennen – an die Arbeit unseres Steinkohlbergbauvereins, an das Wirken des Kunstvereins, an die Arbeit der verschiedensten Fördervereine, an die Akzente, die der Verein Freunde aktueller Kunst wiederholt setzte, oder auch an den Alten Gasometer, den Kontraste e.V. oder die Kunstplantage. Es gibt viele gute Beispiele, zu denen nicht zuletzt der Helferkreis in Neuplanitz gehört.

Liebe Gäste,

das ist also das gute Fundament, auf das wir aufbauen können, und das bereits jetzt viele gute Perspektiven bietet!

Mit dem Blick in die Zukunft bitte ich Sie, mit Dankbarkeit und auch mit Stolz auf das bisher Erreichte zu blicken.

Es geht nicht darum, Probleme oder Fehler „unter den Teppich“ zu kehren. Und natürlich gab und gibt es Wünsche, die nicht erreicht bzw. erfüllt wurden. Der „Irrweg“, den wir beim Westsachsenstadion einschlugen, die Landesausstellung, die wir bisher nicht nach Zwickau ziehen konnten oder die baulichen Probleme beim Robert Schumann Konservatorium kennen wir.

Aber: Ich wünsche mir, dass wir mit gesundem Selbstbewusstsein vertreten, dass Zwickau eine schöne und liebenswerte Stadt ist, in der in den vergangenen Jahren und seit der Wende dank des Engagements und dank des Zusammenwirkens vieler viel erreicht wurde. Und ich wünsche, dass es uns – den sogenannten Multiplikatoren – gelingt, dies noch besser in die breite Öffentlichkeit zu transportieren. Denn Stadtmarketing beginnt und endet nicht bei der bunten Anzeige.

Wir alle können gute Botschafter für Zwickau sein.

Stadtmarketing ist das zweite Stichwort. Auch hier wurde – manchen Unkenrufen zum Trotz – einiges erreicht. Es kommt doch nicht von ungefähr, dass Gäste aus dem Saarland, aus Polen und Tschechien zum Stadtfest kommen. Mit dem Max-Pechstein-Museum sorgten wir bundesweit für gute Nachrichten und auch die Eröffnung des Kornhauses sorgte für entsprechende Resonanz, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Fest steht aber auch, dass wir hier sicher mehr können.

Ich bin derzeit dabei, verwaltungsintern die Strukturen überprüfen zu lassen. Ich gehe davon aus, dass wir hier Kräfte und Mittel bündeln können – und vielleicht auch müssen – um effektiver arbeiten zu können.

In einem zweiten Schritt wird aber auch zu fragen sein, wie wir im Konzern Stadt und in der Region noch besser und zielgerichteter arbeiten.

Schließlich wird sich die Frage nach der finanziellen Ausstattung stellen. Viele unserer Marketingmaßnahmen müssen derzeit nach einem low budget-Prinzip verlaufen. Wer viel will, muss auch bereit sein, Geld in die Hand zu nehmen.

Eine besondere Rolle wird dabei auch die 900-Jahr-Feier bilden. Wir haben mit den ersten Vorbereitungen begonnen und sind auf einem guten Weg, ein Jubiläumsjahr zu gestalten, das diesen Namen verdient, das Gäste in unsere Stadt zieht und das auch dazu beiträgt, dass die Zwickauer stolz auf ihre Stadt mit der reichhaltigen Geschichte sind.

Eng in Zusammenhang mit dem Stadtmarketing steht die Aufgabe, unsere Innenstadt zu beleben. Als Stadt wollen wir den bereits eingeschlagenen Weg, dem Stadtzentrum unsere besondere Aufmerksamkeit zu schenken, fortsetzen. Beispielsweise haben wir mit Blick auf das Stadtjubiläum Maßnahmen im Auge, um die Attraktivität zu steigern. Dazu gehören beispielsweise die Neugestaltung von Marienstraße und – platz, die Sanierung von Rosen- und Mariengäßchen sowie weiterer Fußwegbereiche, die Neugestaltung des Parkplatzes vor dem Alten Gasometer sowie die Erneuerung des Fußgängerinformationssystems.

Mit Interesse haben wir dementsprechend die Vorschläge vernommen, die in der Freien Presse zu lesen waren. Diese werden wir intern auswerten. Beraten will ich diese auch bei einem „Runden Tisch“ Innenstadt, zu dem ich ausgewählte Händler und Gastronomen sowie weitere Innenstadtakteure einlade. An diesem Tisch wird auch zu diskutieren sein, welche Rolle das Stadtmanagement künftig einnehmen will und kann bzw. welche Unterstützung der Verein benötigt, um wieder ein aktiver, aktivierender und moderierender Akteur zu sein.

Ich betone aber auch: Wir werden nach dem Prinzip des Förderns und Forderns agieren. Die Händler und Gastronomen sind natürlich auch selbst gefragt, ihren Beitrag zu leisten und konstruktiv zusammenzuwirken. Um nur eine Frage zu stellen: Können Sie sich noch erinnern, wann das letzte Kneipenfest und wann die letzte Schwarzbiernacht stattfanden?

Generell ist die Wirtschaftsförderung der vierte und damit ein weitere wichtige Aufgabe.

Vorrang hat hier weiterhin die Begleitung bereits ansässiger Unternehmen auf ihrem Wachstumskurs - das war in der Vergangenheit erfolgreich und kann es weiter sein. .

Die Bereiche um Schneppendorf behalten wir als Vorsorgestandort im Auge. Allerdings verfolgen wir hier derzeit keine Aktivitäten, kurz- und mittelfristig ein Industrie-

gebiet zu etablieren. Dies resultiert aus den hohen Anforderungen des Planungs- und Raumordnungsrechtes ebenso wie aus Gesprächen mit wichtigen Unternehmen. Unser Hauptaugenmerk liegt auf Bereichen, wo an bestehende Entwicklungen angeknüpft werden kann. Die Reichenbacher Straße ist hier ein prominentes Beispiel.

Bei all diesen Vorhaben und Anforderungen müssen wir fünftens – und damit meine ich Stadtverwaltung, Stadtrat und kommunale Unternehmen – die Haushaltskonsolidierung weiter verfolgen. Es gilt, den Spagat zwischen Investitionen und sozialen Leistungen einerseits und Einsparungen andererseits zu bewältigen. Wir sind keine Pleitestadt, konnten und können wichtige Projekte realisieren und manche Stadt beneidet uns ob der liquiden Mittel, die uns momentan zur Verfügung stehen. Dennoch gilt es darauf zu achten, dass wir eben nicht über die Verhältnisse leben.

Liebe Mitglieder des Stadtrates,

ich baue darauf, dass wir uns konstruktiv auf einen Weg verständigen, den wir gemeinsam gehen und den wir unseren Bürgern und Unternehmen guten Gewissens erläutern können. Zugleich aber bitte ich Sie angesichts der begonnenen Budgetdiskussion: Lassen Sie uns die Beratungen mit der gebotenen Sorgfalt, aber auch zügig abschließen. Bedenken Sie bitte: Verzögert sich der Haushaltsbeschluss und damit die Haushaltsgenehmigung, verzögern sich automatisch die Umsetzung wichtiger Vorhaben!

Liebe Landtags- und Bundestagsabgeordnete,

ich baue aber auch auf Sie, dass Sie in ihren Entscheidungen die Finanzausstattung der Kommunen stets im Auge behalten. Die Kommunen sind die maßgeblichen Träger der Leistungen, die die Bürger benötigen und fordern. Die Kommunen sind Träger von Kitas und Schulen, von kulturellen Einrichtungen, sie sind Straßenbauer und Wirtschaftsförderer und vieles andere. Kurz gesagt: Das Leben spielt sich in den Städten und Gemeinden ab.

Meine Damen und Herren,



der sechste Punkt, den ich Ihnen abschließend nennen möchte, ist mir eigentlich der Wichtigste: Alles Geld der Welt und alle schönen Projekte und Leistungen sind – sozusagen – allenfalls die Hälfte wert, wenn wir in der Stadt nicht im guten Miteinander leben.

Es ist vor allem der Aspekt der Solidarität und die Frage nach Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit, die so einfach und selbstverständlich scheinen und mit denen wir manches Mal doch so große Probleme haben!

Gerade mit dem von manchen ungeliebten Bau der JVA, mehr noch aber durch den Zustrom der Flüchtlinge sehen wir uns vor neue Herausforderungen gestellt. Eine sicher neue Qualität wird mit der Einrichtung der Erstaufnahmestelle erreicht.

Wir sind nicht vor Ereignissen wie in Schneeberg, Freital, Dresden oder Heidenau gefeit! Wir müssen aktiv kommunizieren und offen sein.

Zwickau soll eine lebens- und liebenswerte Stadt sein – für Menschen allen Alters - unabhängig von ihrer Herkunft!

Daran will ich ebenso arbeiten wie an der weiteren Entwicklung unserer Stadt! Ich würde mich freuen, wenn Sie dies ebenso tun.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, mit den Zwickauerinnen und Zwickauern und auf die Zusammenkunft mit Menschen aus aller Welt.

Kurz: Ich bin auch weiterhin gerne und mit Überzeugung Oberbürgermeisterin meiner Heimatstadt Zwickau!